

Der Pfirsich – eine Obstart mit vielen Vorteilen

Автор(и): проф. д.с.н. Ангел Харизанов

Дата: 04.07.2024 Брой: 7/2024



* Der Artikel wurde am 4.07.2024 aktualisiert

Der Pfirsich gehört zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae), Gattung *Persica*. Sechs Pfirsicharten sind bekannt – 4 wildwachsende in China, der Mongolei und Tibet und 2 kultivierte – der Gemeine Pfirsich *P. vulgaris* Mill. und *P. ferganensis* Riab et Coast. Die kultivierten Sorten stammen hauptsächlich von *P. vulgaris* ab.

Der Pfirsich stammt ursprünglich aus China, wo er seit 2000–2300 v. Chr. bekannt ist. Er wurde zunächst nach Persien (Iran) eingeführt und später nach Griechenland, von wo aus er sich nach Italien und in andere Regionen Südeuropas verbreitete. In die bulgarischen Gebiete wurde er aus dem antiken Griechenland gebracht, zunächst entlang der Schwarzmeerküste und Ostthrakiens und anschließend in andere Regionen des Landes.

Als Industriekultur ist der Pfirsich für Bulgarien und andere Länder relativ neu. Seine außergewöhnlichen Eigenschaften – das attraktive Aussehen der Früchte, ihr hoher biologischer Wert, der erfrischende und angenehme Geschmack, die Möglichkeit des Frischverzehr über mehr als 4 Monate; früher Ertragsbeginn, Fehlen der Alternanz, Erreichen des maximalen Ertrags im 3.–4. Jahr nach der Pflanzung und andere – sichern ihm jedoch seinen Platz als sehr begehrte Obstart. In Bulgarien betrug die Fläche der Pfirsichplantagen 1950 nur 1.860 Dekar; 1956 – 15.630 und 1966 – 180.498 Dekar. Die weltweite Pfirsichproduktion betrug 1979–1981 7.382 Tausend Tonnen; 1994 – 10.350 Tausend Tonnen und in Bulgarien jeweils 76,5 und 46 Tausend Tonnen.

1984 belegte Bulgarien in Europa den 5. Platz in der Pfirsichproduktion und weltweit den 11. Platz. Nach dieser Zeit kam es zu einer Verringerung der mit Pfirsich bepflanzten Flächen, die in den 1990er Jahren am ausgeprägtesten war. 1997 betrug die Fläche 80.870 Dekar und es wurden 49.950 kg Früchte geerntet; 2001 – jeweils 66.670 Dekar und 13.132.000 kg; 2008 – 60.400 Dekar und 14.908.000 kg und 2016 – 42.480 Dekar und 30.439.000 kg Früchte.

In Bulgarien werden etwa 30 Sorten echte Pfirsiche (Pfirsiche für den Frischverzehr), Nektarinen ohne Behaarung auf der Fruchthaut – etwa 12–15 Sorten, und etwa 20 Konservensorten mit festem Fruchtfleisch und nicht löslichem Stein angebaut. Der Pfirsich ist eine Obstart mit geringer Toleranz gegenüber niedrigen Temperaturen und leidet häufig unter Winterfrösten und späten Frühjahrsfrösten. Dies erfordert eine sehr genaue Auswahl der Region und der Standorte für die Anlage von Pfirsichplantagen. Die Lebensdauer der Bäume beträgt in der Regel 10–12, selten bis zu 15 Jahre.

Der Pfirsich ist anfällig für Infektionen durch mehr als 30 krankheitserregende Erreger und wird von 60 oder mehr Schädlingarten – Insekten, Milben, Nematoden usw. – geschädigt. Einige von ihnen schädigen die Wurzeln, andere – die oberirdischen vegetativen Teile, und eine dritte Gruppe – die Fruchtknospen und Früchte. Der Gesamtschaden durch Schädlinge schwächt meist das Wachstum, verringert die Erträge, verschlechtert die Fruchtqualität und führt zum Absterben der Bäume.

Zu den schädlichsten Krankheiten gehören die Kräuselkrankheit, der Echte Mehltau, die Schorfkrankheit, die Schrotschusskrankheit, die Verticillium-Welke und einige andere.

Der Erreger der **Kräuselkrankheit** infiziert die Blätter, Triebe, Blüten und Früchte, aber der Schaden an den Blättern ist am schwerwiegendsten. Dieser Schaden führt zu einer Schwächung der Bäume, unregelmäßigem und reduziertem Fruchtansatz, schlechter Fruchtqualität und zum Absterben der Bäume. Die Krankheit tritt jedes Jahr auf, unabhängig davon, ob es im Vorjahr einen Ausbruch gab.

Echter Mehltau. Der Erreger infiziert und schädigt die Blätter, Früchte und Triebe stark. Die Blätter fallen meist ab, die Früchte bleiben klein und von schlechter Qualität, und die Triebe verkümmern und vertrocknen oft.

Schorf. Die Krankheit verursacht bereits in der ersten Sommerhälfte einen Blattfall der Bäume, und die infizierten Früchte sind klein und von verminderter Qualität. Infizierte Triebe und Zweige wachsen schwach oder sterben ab.

Schrotschusskrankheit (pilzlich). Die Krankheit tritt am häufigsten in feuchten Regionen und in regenreichen Jahren auf. Der Erreger infiziert die Blätter, Früchte und Zweige. Auf den Blättern bilden sich violette oder bräunliche, runde oder eckige Flecken mit einem violetten Rand. Später vertrocknen die Flecken und das Gewebe fällt heraus – es entstehen Löcher, ähnlich wie von Schrotkugeln. Auf den Früchten bilden sich Flecken, die sich als flache Grübchen oder Krebsgeschwüre in das Fruchtfleisch ausdehnen. Auf der Oberfläche der Grübchen und Geschwüre treten Gummifluss-Tropfen aus. An den Zweigen bilden sich ebenfalls violette oder braun gefärbte Wunden und Krebsgeschwüre. Der Erreger infiziert auch die Triebe, gemischten Knospen, Blüten und Blätter.

Verticillium-Welke. Die Krankheit verursacht den schwersten Schaden an jungen und stark wachsenden Bäumen unter Bewässerungsbedingungen, die auf ehemaligen Gemüseflächen und auf Flächen gepflanzt wurden, die zuvor mit für das Bakterium anfälligen Kulturen (Industriekulturen und andere) bestellt waren. Sie tritt in akuter und chronischer Form auf. Bei der akuten Form wird ein plötzlicher Blattfall beobachtet, während bei der chronischen Form die Blätter zunächst vergilben und später abfallen. Sie tritt am häufigsten zu Beginn des Sommers auf. Der Erreger entwickelt sich im Xylem und breitet sich longitudinal durch den infizierten Teil der Pflanze aus; das Xylem nimmt eine bräunliche Färbung an.

Bakterienkrebs. Der Erreger bereitet Probleme bei der Produktion von Pflanzmaterial für Obstbäume in Baumschulen. Er äußert sich durch die Bildung von Tumoren mit körniger Struktur an den Wurzeln und im Bereich des Wurzelhalses.

Unter den Insekten sind die schädlichsten Blattläuse und Schildläuse, der Schwarze Wurzelbohrer, der Pfirsichwickler, der Pfirsichtriebbohrer (*Anarsia*) und andere.

Blattläuse saugen Saft aus der Rinde des Stammes, der Äste und Zweige (Große Pfirsichblattlaus); aus geschwellenen und anschwellenden Knospen, aus Blättern, Früchten und aus dem apikalen Teil der Triebe. Die Blätter rollen sich artspezifisch ein und sterben ab, die Triebe stellen das Wachstum ein und sterben ebenfalls

ab, die Früchte sind klein und von schlechter Qualität, die Pflanzen werden stark geschwächt und sterben oft ab. Einige Arten sind Überträger von Viren.

Schildläuse

Die schädlichsten sind die Kalifornische und die Maulbeerschildlaus.

Kalifornische Schildlaus saugt Saft aus Trieben, Zweigen, Ästen, Stamm und Früchten. An den Saugstellen nekrotisiert das Gewebe und färbt sich kirschrot. Bei starkem Befall vertrocknen zunächst die Zweige und Äste, später sterben ganze Bäume ab. Die Früchte sind verunstaltet, klein und von schlechter Qualität.

Maulbeerschildlaus entwickelt sich in dichten Kolonien an Ästen, Zweigen, Stamm, Trieben, Blättern und Früchten. Die Pflanzen werden geschwächt, einzelne Äste vertrocknen, später sterben ganze Bäume ab.

Schwarzer Wurzelbohrer

Diese Art ist ein Problem für Obstbaumschulen und für junge Bäume bis zu 4–5 Jahren nach der Pflanzung. Die Larven minieren zunächst die Feinwurzeln und später die Pfahlwurzel. Im August beginnen die Blätter zu fallen, später vertrocknen ganze junge Bäume und auch alte Bäume.

Pfirsichwickler

Die Larven minieren den apikalen Teil der Triebe, die daraufhin das Wachstum einstellen, sich verzweigen und zur Madigkeit der Früchte bei der Reife und später führen. Die Larven der aufeinanderfolgenden Generationen verursachen von April bis Oktober Schäden – bis zur ersten Hälfte minieren sie überwiegend die Triebe, danach verursachen sie Madigkeit der Früchte.

Pfirsichtriebbohrer

Er verursacht ähnliche Schäden wie der Pfirsichwickler, aber die Länge des geschädigten Triebteils ist deutlich kürzer als die durch den Pfirsichwickler verursachte. Die beiden Arten unterscheiden sich deutlich in ihren Larven – die des Pfirsichwicklers ist rosa mit verschiedenen Farbtönen, während die des Pfirsichtriebbohrers schokoladenbraun mit hell grünlichen Ringen zwischen den Abdominalsegmenten ist.

Um die schädliche Aktivität von Schädlingen am Pfirsich einzudämmen, wird von März bis September ein Monitoring durchgeführt, um ihre Phänologie und Populationsdichte festzustellen, und bei Bedarf werden

agrotechnische Maßnahmen und Pflanzenschutzmittel angewendet, während gegen krankheitserregende Erreger präventive und kurative Mittel eingesetzt werden.

Die Pfirsiche von Hrabrino



Zum zweiten Mal in Folge wird das Dorf Hrabrino Menschen aus der Nähe und Ferne zusammenbringen, um die leckersten und duftendsten Pfirsiche der Region zu genießen. Am 28.07.2024 um 09:00 Uhr findet das „Fest des HRABRINO-Pfirsichs“ statt.

Diese Veranstaltung wird von einem sehr interessanten Programm, einem Wettbewerb um den größten Pfirsich, einem lebhaften Musikprogramm und einem karitativen kulinarischen Basar begleitet.